

**Tomasz Maras**

Universität Łódź / Polen

## Zwischen Ausgangs- und Zieltext: Multidimensionalität der prozess- und resultatorientierten Übersetzungskritik und ihrer Kriterien

---

### ABSTRACT

Between source and target text: multidimensionality of process- and result-oriented translation evaluation and its criteria

The article focuses on the relations between a source and a target text with regard to their relevance for the evaluation of written translations. Furthermore, the paper presents the concepts of translation evaluation introduced by Nord, Koller, House, and Reiss. The present paper discusses phases of the evaluation process as well as their connections to the translation process. The focus is also placed on evaluation criteria which are an indispensable condition for clear and comprehensible evaluation of translations.

**Keywords:** source text, target text, translation evaluation, evaluation criteria.

---

Die Übersetzungskritik ist ein Teilgebiet der Übersetzungswissenschaft, das in Anbetracht der weltweit kontinuierlich wachsenden Zahl von Übersetzungen zu den relevanteren Themen der gegenwärtigen Sprachwissenschaft gehört. Der vorliegende Beitrag hat zum Ziel, der Frage der Relation zwischen dem Ausgangs- und Zieltext unter dem übersetzungskritischen Aspekt nachzugehen. Im Fokus der Ausführungen steht auch der Vergleich zwischen dem AT und ZT sowie die Phasen des Translations- bzw. Evaluationsprozesses. Der Beitrag konzentriert sich auf schriftliche Übersetzungen und greift auch die Frage der Bewertungskriterien auf, die fakultativ bzw. obligatorisch sein können und deren Spektrum sich von lexikalischen und stilistischen über syntaktische bis hin zu kulturspezifischen und kommunikativen erstreckt.

Damit die Übersetzungsqualität gewährleistet wird, können und sollen schriftliche Übersetzungen einer konstruktiven und möglichst objektiven Kritik unterzogen werden. Nach Koller ist dies

Aufgabe der Übersetzungskritik, die Prinzipien, von denen sich ein Übersetzer leiten läßt, d.h. seine implizite Übersetzungstheorie, durch den Vergleich von Original und Übersetzung(en) herauszuarbeiten; es geht dabei um die Rekonstruktion der Hierarchie von Äquivalenzforderungen, denen der Übersetzer in seiner Arbeit folgt (Koller 1992: 35).

Demnach sollten Äquivalenzforderungen, nach denen sich der Übersetzer richtete, rekonstruiert werden, damit ein Translat kritisiert werden könnte. Reiss weist darauf hin, dass in der heutigen Welt viele Übersetzungen erschaffen und veröffentlicht werden, deren Qualität einiges zu wünschen übrig lässt. Sie plädiert auch für effektivere Übersetzungskritik, indem sie feststellt:

Schließlich stellt sich die intensive Beschäftigung mit Möglichkeiten und Grenzen einer objektiven Übersetzungskritik als notwendig heraus, weil die vorhandene Kritik unzulänglich ist. Wo sie überhaupt betrieben wird, werden zumeist arbiträre Maßstäbe zugrunde gelegt und oft einseitige, zudem nicht genügend auf solide Vorstellungen vom Übersetzungsprozeß gestützte Urteile abgegeben (Reiss 1971: 7).

House bemängelt dagegen, dass die Relation zwischen dem Originaltext und dem Translat sowie die Erwartungen der ZT-Rezipienten vernachlässigt werden: „The original text, the relation between original and translation and the expectations of target text readers are not given the attention they deserve, and the problem of distinguishing between a translation and various types of versions and adaptations is also ignored“ (House 2015: 10).

Nord nennt als Formen der Übersetzungskritik vor allem Rezensionen und Buchbesprechungen und bemerkt, dass dies eine resultatorientierte Übersetzungskritik ist, die vom Ausgangstext unabhängig ist (vgl. Nord 1995: 186f). Dabei wird sowohl vom AT als auch vom Übersetzungsvorgang abgesehen. Reiß nennt die Form von Übersetzungskritik „zieltexthängige Übersetzungskritik“. Sie eignet sich besser für die Sprach- und Literatur- als für die Übersetzungsdidaktik, wo sie nur begrenzte Anwendung finden kann und zwar bei der Sensibilisierung der (jungen) Übersetzer für grammatische, lexikalische und stilistische Fehler. Dadurch kann ihr Sprachbewusstsein geschärft werden (vgl. Nord 1995: 187). Nord ist der Ansicht, dass die am Zieltext orientierte Kritik nicht zur Vorbeugung oder Therapie der typischen sprachbezogenen Fehler (wie z.B. „faux-amis“) dienen soll, weil die Fehler dadurch mehr eingepreßt als beseitigt werden (vgl. Nord 1995: 187).

Eine andere Form der Übersetzungskritik beruht auf dem AT- und ZT-Vergleich. Diese Methode soll in mehrerer Hinsicht informativ sein. Sie soll nicht

nur Strukturähnlichkeiten und -unterschiede zwischen Ausgangssprache und Zielsprache aufdecken und betonen, sondern auch über den individuellen Translationsvorgang und vom Übersetzer eingesetzte Übersetzungsstrategie (und deren Adäquatheit für den Übersetzungsauftrag) aufschlussreich sein. Bei der Form der Übersetzungskritik spielt die Beurteilung des Übersetzungsvorgangs und seiner Determinanten die wichtigste Rolle. Des Weiteren fügt Nord hinzu, dass der Vergleich von AT und ZT an sich noch keine Übersetzungskritik, sondern die Domäne des Text- oder Sprachvergleichs ist. Diese Methode kann in übersetzungsdidaktischer Hinsicht nutzbar gemacht werden, aber nur wenn man Bedingungen und Rahmen des Übersetzens sowie die intendierte ZT-Funktion und die vom Translator verwendete Translationsmethode mit berücksichtigt (vgl. Nord 1995: 188). Nord unterscheidet weiter zwischen der Translationskritik (indem sie die Einbeziehung des Übersetzungsvorgangs samt all seiner Determinanten fordert) und der Translatkritik, die resultatorientiert ist und Realisierung der intendierten Funktionen sowie des Übersetzungsauftrags durch den ZT prüft. Auf den AT- und ZT-Vergleich weist auch Horton hin, für den er eine der 3 Phasen bei der Evaluation von Übersetzungen ist und zwar die zweite. Vor dem Vergleich wird die AT-Analyse vorgenommen und erst nach dem Vergleich haben wir es mit der eigentlichen Bewertung zu tun (vgl. Horton 1998: 97).

Die Übersetzungskritik darf nicht mit der Translatkritik gleichgesetzt werden. Die Aufgabe der Übersetzungskritik soll breiter aufgefasst werden. Damit sie der Aufgabe gerecht wird, muss ihr der Vergleich zwischen Ausgangs- und Zieltext zu Grunde liegen. Man unterscheidet hier zwischen dem intralingualen und interlingualen Übersetzungsvergleich. Der erstere beruht auf dem Vergleich von mehreren Übersetzungen eines AT und „hat seinen Platz im Bereich der grund- und fremdsprachlichen Kompetenzerweiterung im Rahmen einer Übersetzungspropädeutik“ (Nord 1995: 189). Der interlinguale Übersetzungsvergleich setzt dagegen die Konfrontierung von AT und ZT miteinander voraus. Dies soll ermöglichen, auf die Vorgehensweise des Übersetzers zu schlussfolgern und dadurch seine Methoden zu zeigen. Nord (1995) plädiert für die Vorgabe eines Bezugsrahmens für die Beurteilung der Übersetzung. Entweder der Übersetzer selbst verrät seine Übersetzungsprinzipien und -richtlinien oder sie müssen aus dem Vergleich von AT und ZT erschlossen und geprüft werden.

Die Übersetzungskritik ist als ein Prozess aufzufassen, der aus mehreren Phasen besteht. Sowohl Reiss (1971) als auch House (1981) und Koller (1979) sehen seinen Beginn in der AT-Analyse. Bei Reiss (1971) haben wir es zunächst mit der Bestimmung des Texttyps und dann der Übersetzungsmethode zu tun. House (1981) analysiert nach dem AT den ZT (auf dieselbe Art und Weise) und konfrontiert die Ergebnisse. Anders geht Koller vor: Die Analyse des AT verhilft ihm dazu, eine Hierarchie der Äquivalenzforderungen zusammenzustellen und dann zum Übersetzungsvergleich und Übersetzungsbewertung überzugehen

(vgl. Nord 1995: 190). Für Koller „müssen die Interpretation des Übersetzers und die Äquivalenzforderungen, die der Übersetzer aus der Interpretation ableitet, rekonstruiert werden“ (Koller 1992: 49), damit die Übersetzungskritik der übersetzerischen Leistung gerecht werden könnte.

Nord (1995) schlägt folgendes Schema zum Verlauf der Übersetzungskritik vor:

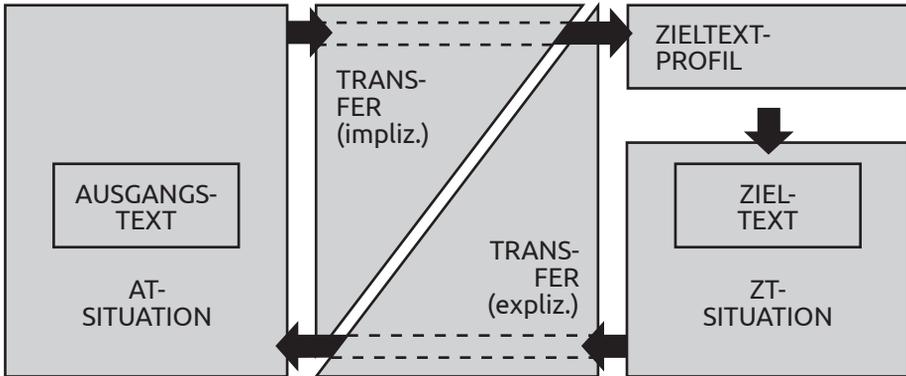


Abb. 1. Übersetzungskritik, nach Nord 1995: 193

Bei der Übersetzungskritik schaut man in umgekehrter Weise auf den Übersetzungsvorgang, d.h. man beginnt die eigentliche Analyse (Kritik) an dem Endpunkt des Vorgangs (Resultat; Zieltext) und geht dann bis zum Beginn über (Ausgangstext) (vgl. Wilss 1977: 287). Zuerst wird der in einer Situation eingebettete Zieltext auf seine Kohärenz mit der Situation sowie Erfüllung der Textfunktion untersucht. Ein solches Verfahren ist der „zieltextabhängigen Übersetzungskritik“ von Reiss sowie der „ausgangstextunabhängigen Übersetzungskritik“ von Koller ähnlich. Es ist nicht nur textintern (grammatische, lexikalische und stilistische Analyse, inhaltliche Kohärenz), sondern auch textextern orientiert (pragmatische Faktoren, wie Empfänger-, Orts- und Zeitbezug). Dabei geht es nicht um Fehleranalyse, sondern um die Realisierung des Übersetzungsauftrags (vgl. Nord 1995: 190f).

Der nächste Schritt bei der Übersetzungskritik ist die Transfer-Stufe (vgl. Nord 1995: 191), wo der Übersetzer bzw. der Verlag oder der Auftraggeber über die Übersetzungsmethode informieren können (in Form z.B. von einem Voroder Nachtext). Diese Angaben sowie verschiedene methodische Hinweise zu Übersetzungsproblemen können in der mittleren Spalte des Schemas Nr. 9 eingetragen werden. Wenn es keine solchen Angaben gibt, kann man sogleich zur Analyse des AT übergehen. Dies hat zur Folge, dass der Übersetzungskritiker den AT analysieren und dann mit dem ZT konfrontieren muss, um die Spalte in der Mitte des Schemas ausfüllen zu können. Der AT wird ebenfalls nach dem Analyseschema untersucht. Wenn es in der Mittelspalte hilfreiche Informationen

schon gibt, dann bekommt der Übersetzungskritiker Hinweise zur Analyse des AT. Nord sieht hier die Notwendigkeit einer eingehenden Untersuchung der Faktoren, die sich bei der ZT-Untersuchung als „problematisch“ erwiesen haben und nennt als Beispiel „mangelnde inhaltliche Kohärenz, inkonsequente Terminologie, auffällige Satzbaukonstruktionen“ (Nord 1995: 191). Die AT-Analyse mit den übersetzungsmethodischen Hinweisen ergibt das sogenannte ZT-Profil (vgl. Nord 1995: 191f.), der als Bezugsmaßstab zur Kritik und Analyse des ZT fungieren kann. Zum ZT-Profil kann der Übersetzungskritiker auf unterschiedliche Art und Weise gelangen, z.B. durch die Rekonstruierung der Übersetzungsmethode oder die Analyse des Übersetzungsauftrags (falls er vorliegt). Wenn das ZT-Profil mit dem ZT verglichen wird, kann es bestimmt werden, ob der ZT seine Funktion(en) erfüllt oder nicht. Nachdem der Übersetzungskritiker den AT und ZT analysiert und interpretiert hat, können wir es mit der Situation zu tun haben, dass er mit der vom Übersetzer angewandten Übersetzungsmethode nicht übereinstimmt. Dann soll er die seiner Meinung nach bessere Methode mit der Methode vom Übersetzer vergleichen und zwar als zwei Mittelspalten, wo die eine seine Übersetzungsmethode und die andere die Methode des Übersetzers zeigt. Somit kann untersucht werden, ob und inwieweit die gewählte Methode für die ZT-Funktion adäquat war. Das oben angeführte Schema 9 soll einem bewusst machen, dass die Übersetzungskritik nicht auf bloßem Vergleich einzelner AT-Elemente mit ZT-Elementen beruht, sondern eine Gegenüberstellung und Analyse von zwei Texten-in-Situation ist, wo der Übersetzungsauftrag und seine Realisierung die entscheidende Rolle spielen.

Damit Übersetzungskritik ihrer Aufgabe gerecht wird, müssen spezifizierte Kriterien zur Evaluation von Translaten herausgearbeitet und angewendet werden, die es ermöglichen, die Produkte des Translationsprozesses möglichst objektiv und multidimensional einzuschätzen. Pavlova plädiert für nachvollziehbare und transparente Kriterien zur Bewertung von Übersetzungen und führt aus: “Pro Faktor (Textsorte, zu vermutende Intention des Autors, Stil, logischer Aufbau, Sprachnorm, Usus, kultureller Hintergrund etc.) sollten je nach der mit dem entsprechenden Faktor in Relation stehenden Textebene zwei “Noten” vergeben werden. Sie addieren sich aus den Bewertungen, die auf jeweils kleineren Textstrecken vergeben werden” (Pavlova 2014: 267). Sie schlägt folgende Bewertungsmatrix vor (Abb. 2).

In der unten abgebildeten Matrix handelt es sich um die freie Aufstellung der Bewertungskriterien, die von denotativen und stilistischen über syntaktische bis zu kulturspezifischen und kommunikativen hinreichen. Bevor Übersetzungskritiker ein Translat evaluieren können, sollten sie die Kriterien vorher gewichten und je nach ihrer Relevanz gruppieren (vgl. Pavlova 2014: 268). In der Matrix wird darauf hingewiesen, dass die einen Qualitätsfaktoren obligatorisch und die anderen optional sind und zwar je nach dem Übersetzungsauftrag. Bestimmte Kriterien könnten

Vom AT ausgehende Forderungen an Übersetzungsqualität	Relevant für Diskursebene (D)/ Textebene (T)/ Satzebene (S)/ Absatzebene (A)/ Kollokation (K)	Pflicht (P)/ Option (O)	Vom ZT/Auftrag ausgehende Forderungen an Übersetzungsqualität	Relevant für Diskursebene (D)/ Textebene (T)/ Satzebene (S)/ Absatzebene (A)/ Kollokation (K)	Pflicht (P)/ Option (O)	Gleichwertig/ Verarmung/ Bereicherung	Spielraum (Freiheitsgrad) des Übersetzers
Denotative	D/T	P	Grammatische Norm	S/K	P		
Lexikalische (Konnotationen, Wortwahl)	T/S	O	Stilistische Norm	K	P		
Stilistische	S	O	Usus/Häufigkeitsgrad	S	P		
Stilistische	T	P	Hintergrundwissen und Berücksichtigung des Wissensbedarfs des Lesers	D	P		
Syntaktische	S/A	O					
Funktionale Satzperspektive (Thema-Rhema)	A/T	P					
Logische Zusammenhänge	T	P					
Textsorte	T	P/O (ausgehend vom Standard/Land/Auftrag)	Textsorte (Standard im Land des ZT)	T	P/O (ausgehend vom Standard/Land/Auftrag)		
Kulturspezifik	D	P/O (ausgehend vom Auftrag)	Kulturspezifik	D	P/O (ausgehend vom Auftrag)		
Kommunikatives Ziel des Textes	T	P					
Vollständigkeit des Textes	T	P/O (ausgehend vom Auftrag)					
Diskurs (breiter Kontext; außertextuelle Wirklichkeit)	D	P					

Abb. 2 nach Pavlova 2014: 268

auch spezifiziert bzw. ergänzt werden: Pavlova merkt an, dass im Falle von literarischen Texten die stilistischen Mittel wie etwa Metapher oder Dialektismen separat aufgeführt werden könnten (vgl. Pavlova 2014: 268). Meiner Meinung nach könnte die Matrix auch quantitativ objektiviert werden und zwar dadurch, dass die Nichterfüllung einer Forderung an den Zieltext bzw. die Verletzung einer zielsprachlichen Norm mit einer separaten Fehlerkategorie zum Ausdruck gebracht werden. Die zusätzliche Rubrik „Fehler“ würde dementsprechend die Zahl von Fehlern beinhalten, die eine gegebene Norm verletzen oder einer spezifischen Forderung an die Übersetzungsqualität nicht gerecht werden. Auf diese Art und Weise könnte die Matrix didaktisiert werden und Anwendung bei der Übersetzerausbildung finden. Dies würde allerdings voraussetzen, dass sie an ein Notensystem gekoppelt wird, das sich beispielweise nach der Zahl von Fehlertypen richten sollte. Conde äußert sich zur fehlerbasierten Übersetzungsbewertung in folgenden Worten:

Translation evaluation has traditionally been based on error detection. Not surprisingly, analytical systems are still the most widely used, especially within teaching environments. These systems consist of counting and assessing errors in a given translation. That is, errors are counted, but also assessed or characterised, and the two most common criteria for this characterisation are nature and importance. (Conde 2011: 70)

Er unterstreicht, dass Fehler nicht nur gezählt, sondern auch evaluiert und beschrieben werden, was insbesondere für analytische Systeme im didaktischen Umfeld charakteristisch ist. Auch Bittner ist der Ansicht, die Ergebnisse einer Begutachtung von Übersetzungen sollten quantifiziert werden, „etwa bei der Bewertung schriftlicher Prüfungen und Arbeiten im Bereich der Übersetzerausbildung oder im Zusammenhang mit Auswahlverfahren für Übersetzer im Staatsdienst oder bei Übersetzungsagenturen, die Wert auf hohe Qualität legen“ (Bittner 2014: 26).

Die Übersetzungskritik ist ein Gebiet, dessen Komplexität und Relevanz nicht immer wahrgenommen werden. In der heutigen Welt, wo der Zeitfaktor auch bei Übersetzungen eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt und dadurch relativ viele mittelmäßige Translatate produziert werden, wird der Bedarf an qualitativen Übersetzungsdienstleistungen immer deutlicher. Damit die Qualität gewährt wird, müssen klare und möglichst objektive Bewertungskriterien von den Übersetzungskritikern angewendet werden. Die Kriterien sollten der Vielschichtigkeit des Übersetzungsprozesses und seines Resultats gerecht werden. Dies scheint nur dann realisierbar zu sein, wenn die Relation zwischen dem Ausgangs- und Zieltext im Evaluationsprozess mitberücksichtigt wird. Die Übersetzungskritik sollte ihre Kriterien je nach dem angestrebten (z.B. didaktischen) Ziel bzw. Übersetzungsauftrag modifizieren, sodass jedes Translat einer konstruktiven und gerechten Kritik unterzogen werden kann.

## Literaturverzeichnis

- Bittner, Hansjörg (2014). „Das Problem der Subjektivität bei der Beurteilung von Übersetzungen.“ In: *Studia Translatorica 5. Translationsforschung: Methoden, Ergebnisse, Perspektiven*. Wrocław–Dresden. S. 21–35.
- Conde, Tomás (2011). „Translation Evaluation on the Surface of Texts: A Preliminary Analysis.“ In: *The Journal of Specialised Translation 15*. S. 69–86. London.
- Horton, David (1998). „Translation assessment: notes on the interlingual transfer of an advertising text.“ In: *IRAL – International Review of Applied Linguistics in Language Teaching*. Bd. 36. Nr. 2. S. 95–119.
- House, Juliane (1981). *A Model for Translation Quality Assessment*. Tübingen.
- House, Juliane (2015). *Translation Quality Assessment. Past and Present*. London/ New York.
- Koller, Werner (1992). *Einführung in die Übersetzungswissenschaft*. Heidelberg–Wiesbaden.
- Nord, Christiane (1995). *Textanalyse und Übersetzen*. Heidelberg.
- Pavlova, Anna (2014). „Strategie der Übersetzung und Beurteilung der Übersetzungsqualität.“ In: *trans-kom 7*. S. 256–271.
- Reiss, Katharina (1971). *Möglichkeiten und Grenzen der Übersetzungskritik*. München.
- Wilss, Wolfram (1977). *Übersetzungswissenschaft. Probleme und Methoden*. Stuttgart.

---

### **Tomasz Maras**

Uniwersytet Łódzki  
Instytut Filologii Germańskiej  
ul. Pomorska 171/173  
90-236 Łódź  
tomasz.maras@uni.lodz.pl